

Vergleich mit Archivalien aus der Mainzer erzbischöflichen Kanzlei. Am Ende des ersten Teils wird die Freundschaft zwischen Jakob Wimpfeling und dem Mainzer Erzbischof Berthold von Henneberg (1484—1504) als der vermutliche Übermittlungsweg dieser Hs. nach Schlettstadt skizziert. Der zweite Teil bringt den unveränderten Wiederabdruck dreier Beiträge des Vf. aus den Jahren 1974—1976 zur Geschichte der Hs. seit ihrem Kauf durch Jörg Wickram aus Kolmar 1546 bis zu ihrer Erwerbung durch die K. Hof- und Staatsbibliothek in München im Jahre 1857. Im Anhang ist des Vf. Aufsatz „Die Rubriken der Kolmarer Liederhandschrift“ (Zs. für deutsche Philologie 93 [1974] S. 88—116) erneut wiedergegeben. — Es ist überaus zu bedauern, daß diese materialreiche Arbeit durch keinerlei Register erschlossen wird.

Ulrich Montag

Index scriptorum novus mediae latinitatis ab anno DCCC usque ad annum MCC qui afferuntur in Novo Glossario ab Academiis consociatis iuris publici facto, Kopenhagen 1973, Munksgaard, XVII u. 246 S. — Der neue Index des Novum Glossarium, der die Zitierliste von 1957 ersetzt, spiegelt in gewisser Weise die Fortschritte wider, die das lexikalische Unternehmen der Union Académique nach einem eher mißlichen Start inzwischen erzielen konnte. Die Verbesserung, die die Neuauflage bedeutet, ist jedenfalls eklatant. Das kommt schon im größeren Umfang von nicht weniger als 50 Seiten zum Ausdruck, bei notabene rationellerer, raumsparender Drucktechnik. Der Zuwachs selbst betrifft die einzelnen Quellengattungen in unterschiedlichem Maße. Besonders muß hier das Anschwellen der Cartularia (S. 44—70) von rund 250 Titeln auf über 600 ins Auge fallen. Ansehnliche Zuwachsquoten zeigen ferner die Annales (S. 20—24), Codices diplomatici (S. 75—78), Diplomata (S. 84—87), Epistolae (S. 94—96), Registra (S. 179—181) und Traditiones (S. 202—204). Überraschend groß ist aber auch die Zahl der Einzelautoren, die neu hinzugekommen sind — nachdem sie seinerzeit übergangen wurden —, und worunter sich so berühmte Namen befinden wie Hildegard von Bingen, Hugo von Orléans, Petrus Damiani, Petrus Lombardus, Stephanus Langton. Andere Verfasser, obzwar bereits in der ursprünglichen Liste aufgeführt, erscheinen nunmehr mit ihrem gesamten Oeuvre, so Rupert von Deutz und Walter von Chatillon, die vorher nur gerade mit je einem einzigen Werk vertreten waren. Umgekehrt hat man, nicht weniger sachgerecht, einiges an Ballast abgeworfen. Gewisse überflüssige Angaben (z. B. unter dem Namen Hrabans oder Herigers) sind jetzt getilgt, zweifelhafte Zuweisungen (etwa an Hemmo von Halberstadt) gestrichen, unspezifische Siglengruppen (Elogia, Memoriae, Spicilegia u.ä.) entweder ganz ausgeklammert oder aber in den Vorspann unter die „Sigles bibliographiques“ (S. VII—XVII) verwiesen. Eine weitere Entlastung bedeutet das Ausscheiden von Autoren (wie Arbeo, Eberhardus Alemannus, Petrus de Vineis), die nicht mehr dem gesetzten Zeitraum zwischen 800 und 1200 angehören. Alles in allem scheinen die Mängel des alten Index behoben zu sein. Einzelne Unebenheiten sind wohl noch zu spüren: so wenn Notker Balbulus nach wie vor als Abt tituliert wird (S. 161) oder wenn die Carmina Salomos III. (S. 191) weiterhin mit den Carmina Waldrams vermennt erscheinen, wiewohl doch dieser mit seinen Gedichten für sich allein unter eigenem Namen figuriert (S. 243). Im übrigen jedoch hat man die Rubriken mit sichtlicher Sorgfalt überholt: Datenlücken sind gefüllt, falsche Siglen korrigiert, mangelhafte Angaben ergänzt und berichtigt. In seiner also erneuerten Form vermag der Index gute Dienste zu tun, nicht nur als Schlüssel zu einem Wörterbuch, sondern auch als bibliographischer Wegweiser zu den wichtigsten Quellen des Hochmittelalters.

H. F. Haefele